Tagesfamilien: «Ein Stück Familie auf Zeit»

Kleine Gruppen, feste Bezugspersonen und flexible Zeiten: Tagesfamilien bieten eine besondere Form der Kinderbetreuung.

Interview: Desirée Vogt



Brigit Gmür-Wille vermittelt beim Eltern-Kind-Forum seit August Tagesfamilien. Bild: Nils Vollmar

Kitas sind in Liechtenstein jedem ein Begriff. Doch wenn es um die Betreuung in Tagesfamilien geht, herrscht in der Öffentlichkeit oft noch Unwissenheit. Dabei bietet diese familiäre Alternative einzigartige Vorteile, besonders was Flexibilität und die individuelle Betreuung angeht. Seit August übernimmt Brigit Gmür-Wille, die selbst seit 13 Jahren als Tagesmutter tätig ist, die Vermittlung beim Eltern-Kind-Forum in Schaan. Ein Gespräch über wachsende Nachfrage, strenge Sicherheitsvorkehrungen, finanzielle Absicherung für Betreuerinnen und das Ziel, in jedem Quartier genügend Tagesfamilien zu etablieren.

Frau Gmür-Wille, während Kitas fest im Bewusstsein der Eltern verankert sind, hört man von Tagesfamilien seltener. Was ist das grundlegende Konzept hinter dieser Betreuungsform?

Brigit Gmür: Der grösste Unterschied liegt im Umfeld: Die Kinder kommen in das private Umfeld, in den Privathaushalt einer Tagesfamilie. Es ist eine viel kleinere Gruppe als in einer Kita. Und das Wichtigste: Das Kind hat dort eine feste Bezugsperson statt wechselnder Betreuungskräfte. Früher sprach man klassisch von «Tagesmüttern», heute nennen wir sie offiziell «Betreuende von Tageskindern» oder «Betreuerinnen Tagesfamilien», auch weil das Konzept moderner geworden ist.

Für welche Kinder eignet sich dieses Modell besonders gut?

Es gibt Kinder, die in einer grossen Kitagruppe mit oft acht bis zwölf Kindern und mehreren Bezugspersonen schlicht überfordert sind. Besonders Kinder mit besonderen Bedürfnissen – etwa im autistischen Spektrum – profitieren enorm von der Ruhe. In einer Tagesfamilie können sie sich nach dem Kindergarten oder der Schule erst einmal für eine halbe Stunde mit einem Buch zurückziehen, anstatt dem Lärm einer grossen Gruppe ausgesetzt zu sein. Aber wir empfehlen Eltern generell, sich beide Modelle genau anzuschauen und zu prüfen, was am besten zur eigenen Familie passt.

Neben der Gruppengrösse wird oft die Flexibilität als grosser Pluspunkt genannt. Wie sieht das finanziell und organisatorisch aus?

Finanziell ist die Betreuung seit einigen Jahren über das Elternportal einheitlich geregelt und für beide Formen – Kita wie Tagesfamilie – einkommensabhängig. Der grosse Unterschied liegt in der Abrechnung: In der Kita bezahlt man pauschal für den Platz. Bei uns in der Tagesfamilie zahlen die Eltern hingegen die definitiv anwesenden Stunden. Das ist vor allem für Mütter und Väter, die im Schichtdienst arbeiten, ein riesiger Vorteil. Der Nachteil für Betreuerinnen ist natürlich, dass sie in den Ferien der Kinder kein Geld erhalten. Dennoch schätzen viele Tagesfamilien diese Flexibilität sehr.

Das Eltern-Kind-Forum verzeichnet seit Jahresbeginn eine gestiegene Nachfrage. Können Sie diese Nachfrage derzeit decken?

Seit Januar 2026 bin ich mit einem kleinen Pensum von fünf bis zehn Prozent in der Vermittlung tätig. Wir hatten in den letzten Monaten viele Anfragen. Aber es herrscht ein Engpass: In bestimmten Gemeinden und Quartieren fehlen uns schlicht Tagesfamilien, weil bestehende Plätze komplett ausgelastet sind. Dadurch konnte ich leider nicht allen Eltern einen passenden Platz für ihr Kind anbieten. Aktuell haben wir vor allem im Unterland ein Problem. Mein grosser Wunsch und mein Ziel wäre es, dass wir in jedem Quartier eine Tagesfamilie haben, damit die Kinder kurze Wege haben.

> «Auch ein gutes Modell für Mütter mit eigenen Kindern.»

Wie läuft der Vermittlungsprozess ab, wenn sich eine Familie bei Ihnen meldet?

Zuerst melden sich die Eltern über das Elternportal an. Dann kontaktiere ich sie für ein ausführliches Erstgespräch bei uns im Büro des Eltern-Kind-Forums in Schaan. Dabei nehmen wir alle Daten und Anforderungen auf: Welche Zeiten werden benötigt? Welche Gemeinde kommt infrage? Dürfen Haustiere anwesend sein? Ganz wichtig sind auch die pädagogischen Wertvorstellungen der Eltern. Wenn wir eine passende Betreuerin im Kopf haben, kontaktiere ich diese. Danach organisieren wir ein erstes Kennenlernen im Haushalt der Tagesfamilie, wo sich alle Parteien beschnuppern können. Anschliessend geben wir beiden Seiten Zeit, sich die konkrete Betreuung zu überlegen. Erst wenn es für beide Seiten zu 100 Prozent stimmt, wird der Vertrag unterzeichnet und wir starten mit einer professionell begleiteten, schrittweisen Eingewöhnung von ein bis zwei Wochen.

Welche gesetzlichen Vorgaben müssen Sie bei der Belegung beachten? Gibt es hier Grenzen?

Ja, und diese sind streng reguliert. Das Amt für Soziale Dienste gibt uns klare Richtlinien vor. Der normale Betreuungsschlüssel liegt bei 1:3. Das heisst, eine Betreuerin darf maximal drei Tageskinder gleichzeitig betreuen. Wenn sie eine Ausbildung als Kleinkinderzieherin oder Fachfrau Betreuung (FaBe) besitzt, kann sie eine Sonderbewilligung für bis zu fünf Kinder erhalten. Ein wichtiges Detail, das oft zu Herausforderungen führt: Kinder unter 18 Monaten zählen im Betreuungsschlüssel als 1,5 Kinder. Wenn wir also Geschwister haben – beispielsweise ein Baby und ein dreijähriges Kind –, ist das für eine Betreuerin, die schon ein anderes Tageskind hat, wegen dieses «halben Kindes zu viel» oft nicht machbar. Das macht die Vermittlung manchmal sehr komplex, aber die Sicherheit und Qualität stehen an oberster Stelle.

> «Jede zusätzliche Tagesfamilie hilft uns weiter.»

Wie sieht es mit den Voraussetzungen für angehende Betreuerinnen aus? Wer ist für diese Aufgabe geeignet?

Jede Person, die Kinder gerne hat und sich vorstellen kann, diese bei sich zu Hause zu betreuen, ist im Grunde geeignet. Es ist z. B. auch ein wunderbares Modell für Mütter mit eigenen Kindern, da sie keinen Arbeitsweg haben und keine Fremdbetreuung für die eigenen Kinder bezahlen müssen. Voraussetzung ist jedoch die Absolvierung unseres Ausbildungskurses beim Eltern-Kind-Forum. Der nächste Kurs startet am 1. September und erstreckt sich über mehrere Module. Zudem werden vorab auch die Verhältnisse vor Ort – also im Haus oder der Wohnung – angeschaut.

Was genau wird bei diesem Hausbesuch kontrolliert?

Wir schauen uns alles an: Gibt es Steckdosensicherungen und Rauchmelder? Sind die Fenster gesichert, gibt es einen Herdschutz? Ein offener Pool im Garten muss zwingend kindersicher abgedeckt sein. Auch das Thema Ernährung gehen wir durch – wir haben ein klares Ernährungskonzept, das auf frische, gesunde Lebensmittel setzt. Religiöse Ernährungsvorschriften oder Allergien der Tageskinder müssen von den Betreuerinnen respektiert werden. Einmal im Jahr führen wir zudem angekündigte Hausbesuche durch. Und schliesslich verlangt das Amt von jeder im Haushalt lebenden Person über 16 Jahren einen Strafregisterauszug sowie von der Betreuerin selbst ein ärztliches Gesundheitszeugnis. Das mag im ersten Moment abschreckend und bürokratisch wirken, aber es ist ein essenzieller Schutz für die Kinder, die Eltern und auch für uns als Verein.

Viele Interessierte fragen sich sicherlich auch, wie die rechtliche und finanzielle Situation aussieht. Ist man als Tagesmutter auf sich allein gestellt?

Nein, absolut nicht, und das ist ein riesiger Vorteil unseres Modells. Viele wissen nicht, dass die Betreuerinnen bei uns im Verein fest angestellt und somit komplett sozial- und unfallversichert sind. Das bietet eine enorme Sicherheit. Die Betreuerinnen schreiben am Monatsende eine Stundenliste. Die Abrechnung läuft komplett über das Eltern-Kind-Forum – es fliesst niemals direkt Bargeld zwischen den Eltern und der Betreuerin. Zudem stehen wir als Vermittlerinnen bei Konflikten oder Erziehungsfragen jederzeit als Ansprechpartnerinnen parat und machen bei Bedarf auch gemeinsame Gespräche am Runden Tisch. Wir verpflichten unsere Betreuerinnen auch zu einer jährlichen Weiterbildung und regelmässigen Nothelferkursen oder Kleinlöschgerätekursen, um die Qualität hochzuhalten.

Wenn sich nun Leserinnen oder Leser angesprochen fühlen und sich als Tagesfamilie engagieren oder ihr Kind anmelden möchten – wie sieht der nächste Schritt aus?

Am besten melden sie sich ganz unverbindlich bei uns beim Eltern-Kind-Forum. Auf unserer Website gibt es alle Flyer und Anmeldeformulare, und wir posten auch regelmässig auf Instagram. Jede zusätzliche Tagesfamilie hilft uns dabei, das Ziel zu erreichen, das mir so sehr am Herzen liegt: Für jedes Kind in Liechtenstein einen passenden, liebevollen und sicheren Betreuungsplatz zu finden.

ANZEIGE

